

— Die Verringerung der Schutztruppe in Südwestafrika. Wie wir bereits kürzlich meldden ist Oberst von Deimling in Erfüllung der dem Reichstage gegebenen Zusage eifrig bemüht, alle in der Schutztruppe irgendwie entbehrlichen Elemente und die Nichtfelddienfttauglichen nach Hause zu schicken. Welchen Umfang diese Bestrebungen annehmen werden, läßt sich zur Zeit nicht übersehen, jedoch darf man damit rechnen, daß einige Tausend Mann in den nächsten Monaten in die Heimat zurückkehren werden. Ein erster Transport von etwa 500 Mann trifft Ende dieses Monats in Kufra ein, wo die Auflösung erfolgen soll. Da zurzeit die Truppenübungsplätze außerordentlich stark belegt sind, und die Einschleppung von Seuchen aus dem Schutzgebiet unter allen Umständen vermieden werden muß, sollte von der Auflösung der Transporte auf den Truppenübungsplätzen gänzlich abgesehen werden. Zu dem Zweck knüpfte das Reich Verhandlungen an, um ein Territorium bei Kufra zur Anlage von Baracken zu pachten, welches im Besitz der Stadt Hamburg, aber der Hamburg-Amerika-Linie in Pacht gegeben war. Wie die „Tägl. Adsch.“ hört haben diese Verhandlungen bisher zu keinem Ergebnis geführt, da eine Verständigung über den Pachtpreis nicht erzielt werden konnte. Aus diesem Grunde konnte auch eine Entscheidung über die Auflösung der Rücktransporte aus Südwestafrika bisher nicht erfolgen.

Gießen a. d. R., 23. August. Die letzte öffentliche Versammlung des Katholikentages wurde heute vormittag 10^{1/2} Uhr vom Präsidenten Gröber eröffnet. Gleich zu Beginn derselben erschienen die beiden Kardinalen, von der Versammlung stürmisch begrüßt. Abgeordneter Siebert sprach über die Aufgaben der Katholiken und des Arbeiterstandes und über die Grundgedanken der christlichen Arbeiterbewegung. Präsident Gröber ließ alsdann das Antworttelegramm des Papstes verlesen. Sodann wurde die Wahl für das Zentral-Komitee vorgenommen. Domkapitular Professor Einig-Lier sprach über Gott und die Wissenschaft. Darauf hielt Kardinal Banutelli eine lateinische Ansprache. Präsident Gröber dankte allen Rednern, die in diesen Tagen die Grundsätze des Christentums verkündeten, und bat den Kardinal Fischer um seinen Segen. Kardinal Fischer ermahnte zur Einigkeit unter den Katholiken, aber auch unter den Konfessionen. Darauf spendeten Kardinal Banutelli, Kardinal Fischer, Weihbischof Müller und die anderen anwesenden Bischöfe gemeinsam der Versammlung den Segen. Mit dem Gesang „Großer Gott, wir loben dich“ schloß der Katholikentag.

Schweiz.
Zürich, 23. August. Die Regierung hat nach dem Vorschlag des Erziehungsrates des Kantons Zürich die verfügte Verschärfung des Aufnahmegesetzes der Züricher Hochschule beschloffen, um den Zubrang fremder Studierender zu der hiesigen Hochschule einzuschränken.

Italien.
— Die italienische Lega nazionale in Trient erließ einen Aufruf zur Sammlung zur Gründung einer italienischen Volksschule in Leifers, südlich von Bozen, also im deutschen Sprachgebiete. Dies wird in ganz Deutsch-Südtirol als schwere nationale Herausforderung betrachtet.

Spanien.
San Sebastian, 23. August. Die Nacht Orizaba mit dem König und der Königin von Spanien an Bord ist heute morgen hier eingelaufen. Die Majestäten begaben sich sogleich nach Schloß Miramar.

Bilbao, 23. August. Die Aufrechterhaltung des öffentlichen Verkehrs wird durch Truppen gesichert. Zeitungen sind heute nicht erschienen. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Polizei und Ausständigen, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen getötet und verwundet wurden. Alle Festlichkeiten sind verschoben worden. Die Arbeitgeber lehnen es ab, irgendwelche Zugeständnisse zu machen.

Rußland.
Petersburg, 23. August. Nach der Notiz von Brest ist Stolypin im Hinblick auf die völlig normalen Zustände in Petersburg wegen Aufhebung des verstärkten Schutzes vorstellig geworden.

Petersburg, 23. August. In dem Bestreben der nächsten Session des Reichsrats und der Reichsduma in erster Linie einen Gesetzentwurf bezüglich des allgemeinen Elementarunterrichts zu unterbreiten, hat der Ministerrat in seiner Sitzung vom 21. d. M. beschloffen, durch eine besondere Kommission diesen Gesetzentwurf auszuarbeiten zu lassen. Der Ministerrat hat zu gleicher Zeit es als unumgänglich notwendig erachtet, daß die Bezüge der Lehrer von Elementarschulen erhöht werden, und daß auch die Zahl dieser Schulen vermehrt wird. Zu diesem Zweck hat er für das nächste Jahr einen Kredit von 333,000 Rubel bereitgestellt. Ferner hat der Ministerrat beschloffen, Gesetzentwürfe betreffend die Gleichmachung der Rechte der Bauern mit denen der anderen Bevölkerungsklassen vorzubereiten. Endlich hat es der Ministerrat auch für nötig erachtet, die die Freiheit des Unterrichts in Polen und in den litauischen Gebieten beschränkenden Befehle abzuschaffen.

— Der kürzlich aus einem Bombenattentat mit dem Leben davongekommene Warschauer Generalgouverneur General Stalon hat eine Verfügung erlassen, nach der Augenzeugen von Attentaten auf Personen oder Eigentum anderer, die ihre Hilfeleistung versagen, einer dreimonatigen Gefängnisstrafe unterliegen, falls nicht Lebensgefahr oder andere triftige Gründe ein Eingreifen verhinderten. Dergleichen Strafe unterliegen Personen, die es unterlassen, alles, was ihnen über Verbrechen bekannt wird, zu melden. — Eine bezeichnende Meldung über die Mittel, deren die Revolutionäre sich bedienen, um in den Besitz von Waffen zu gelangen, übermittelte folgendes Telegramm: Beim österreichisch-russischen Grenzübergang Moczki wurden nachts die Grenzsoldaten durch falsche Signalfische in einen Hinterhalt gelockt, der Wachtkapitän wurde erschossen und die Soldaten der Waffen beraubt und gefesselt, während etwa 12 Mann vermutlich mit Waffen und Munition, unbefällig

Bulgarien.
Konstantinopel, 22. August. Das offizielle Organ des östlichen Patriarchats veröffentlicht unter dem Titel: Bulgargische Verbrechen einen Artikel, der mit der geschichtlichen Entwicklung Bulgariens seit dem Berliner Kongress beginnt, die seitliche systematische Unterdrückung der Griechen in Bulgarien bespricht und scharf und ausführlich gegen die Behauptung polemisiert, daß die antigrichische Bewegung in Bulgarien als Repressalie für die Aktion der griechischen Banden in Mazedonien, die das Patriarchat verurteilt, angesehen werden könne. Der Artikel führt die Untaten der bulgarischen Banden seit dem Jahre 1903 an, spricht von der Witschud der bulgarischen Regierung an den Ereignissen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Großmächte eine Verlegung der Bestimmungen des Berliner Vertrags nicht gestatten würden. Das Gegenteil wäre der Bankrott Europas in den Augen der Völker des Orients.

Konstantinopel, 23. August. Der Gesundheitszustand des Sultans wird in den offiziellen Berichten aus dem Jildis fortgesetzt als gut bezeichnet. Gut informierte Kreise aber wollen bestimmt wissen, daß zwar eine momentane Besserung im allgemeinen Befinden Abdul Hamids eingetreten ist, die eigentliche Krankheit jedoch ihren Fortgang nimmt. Die Frage der Einführung der direkten Thronfolge und der dementsprechenden Abänderung des bisherigen Usus ist vom Sultan nicht wieder in Erwägung gezogen worden, seitdem vor etwa anderthalb Jahren der deswegen um seinen Rat gefragte Scheich ul Islam dem Sultan im Interesse des Osmanischen Thrones entschieden geraten hat, diese Frage nicht anzuführen. Natürlich beschäftigt trotzdem die Thronfolgefrage fortgesetzt die führenden türkischen Kreise.

Amerika.
— Ein Kaiserbesuch in Amerika. Unter den Deutsch-Amerikanern der Union wird eine Bewegung inszeniert, um einen Besuch des Kaisers Wilhelm in den Vereinigten Staaten zu veranlassen. Bürger von St. Louis werden ein Komitee bilden, das dem Kaiser persönlich eine Einladung der amerikanischen Deutschen überbringen soll. Mehrere andere Städte werden wahrscheinlich das nämliche tun, um der Einladung Nachdruck zu verleihen. Der deutsche Botschafter Baron Speck von Sternburg erklärt, daß in diesem Jahre ein Mitglied der kaiserlichen Familie nach Amerika kommen würde.

— Die Revolution in Kuba greift nach einer Kaffan-Meldung mit großer Schnelligkeit um sich. Die Bejornis der Regierung wächst wegen des Mangels an Waffen und Munition. Sehr beunruhigende Meldungen kommen aus Pinar del Rio, wo sich der Revolutionsführer Guerra mit seinen Streitkräften verschanzt hat, die durch Zuzug von Tausenden, die jeden Zollbreit Landes kennen, beständig verstärkt werden. Guerra nahm gestern die Stadt San Louis in der Umgegend von Pinar del Rio ein. Die Verhaftung der Revolutionäre, Generale Castillo und Gomez, von der man eine Schwächung der aufständischen Bewegung erwartet, ist wirkungslos geblieben. Die nächsten Verwandten der Verhafteten übernahmen sofort deren Kommandostellen.

Havana, 23. August. Nach einer der Regierung aus San Louis zugegangenen Meldung gestreute eine Abteilung Pandeguardmerie eine Bande von 300 Aufständischen, wobei viele der letzteren getötet oder verwundet und drei gefangen genommen wurden. Andere Aufständische halten jedoch San Louis weiter besetzt. Gegen den Gouverneur der Provinz Havana wurde ein Mordversuch verübt. Eine Anzahl einheimischer und ausländischer Bankiers hat dem Präsidenten Palma ihre Unterstützung angeboten.

New York, 23. August. Präsident Roosevelt hofft die Politik der Nicht-Einmischung in die kubanischen Angelegenheiten weiter durchzuführen zu können. Auf jeden Fall wird er sich durch Warnrufe nicht zu einem Eingreifen drängen lassen, das gewisse kubanische Interessengruppen schon längst herbeizuführen suchen.

China.
Hongkong, 23. August. Ein Trupp von verkleideten Piraten ging in Canton an Bord des britischen Dampfers Manning, der nach Wutschau ging. Untermwegs erhielten sie in den Häfen Verstärkungen. Ihre Menge erweckte den Verdacht der Reisenden und diese machte dem Kapitän Mitteilung. Der Kapitän befahl den Piraten, die Hände hochzuheben und drohte zu schießen, falls Widerstand geleistet werde. Drei Führer wurden verhaftet und dem britischen Konsul übergeben.

Japan.
Tokio, 23. August. Japan hat den auswärtigen Regierungen heute mitgeteilt, daß Dalny vom 1. September ab Freihafen sein werde.

Aus Sachsen.
— Betreten der Wagentrübbretter bei der Fahrt unter sagt. Von seiten der königlichen Staatsbahnverwaltung ist das Verbot an das Schaffnerpersonal, die Wagentrübbretter während der Eisenbahnfahrt zu begehen, erneut bekannt gegeben worden. Den Anlaß dazu gab die Beobachtung, daß in letzter Zeit der Vorkurs mehrfach zuwider gehandelt worden ist. Die Schaffner sollen die Kontrolle der Fahrkarten während der Fahrt vom Vorkursbrett der Wagen aus unbedingt unterlassen, die Wagentrübbretter dürfen während der Bewegung des Zuges nur dann begangen werden, wenn dringende Fälle die Veranlassung geben.

— Gegen eine weitere Ausdehnung des Riesenleibes der Großstadt Leipzig mit ihren 500 000 Einwohnern durch die Eingemeindung der sechs Vororte Stötteritz, Probstheida, Müdern, Stäng, Döfen und Döllitz hat jetzt, wie schon kurz berichtet, der Bezirkstag sein entscheidendes Veto eingelegt. Ohne Erfolg wies der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Tröndlin darauf hin, daß die Vororte in wirtschaftlicher Beziehung aufs engste mit Leipzig verknüpft seien, daß sie selbst schon zur Größe von Stadtgemeinden herangewachsen. Ähnlich wie das bei Berlin der Fall sei, die

Großstadt in ihrer Bewegungsfreiheit hemmen und einzuengen würden, daß Schwierigkeiten und Streitigkeiten aller Art entstehen müßten (Straßen- und Eisenbahngestaltung, Befestigung der Schmutzwässer usw.), und daß bei der jetzigen Einteilung der Reichstagswahlkreise die Einverleibung auf die politischen Wahlen keinen Einfluß haben werde. Der Bezirkstag stellte sich, allerdings nur mit drei Stimmen Mehrheit, auf den Standpunkt, daß die Interessen des Bezirks denen der einzelnen Gemeinden vorzugehen hätten, und daß derselbe durch die Abtretung der sechs Orte ein Sechstel seiner Einnahmen einbüßen würde. Die Stadt ist besonders interessiert bei Döfen, wo sie Irren- und Stetgenanstalten errichtet hat, sowie bei Probstheida und Stötteritz, auf deren Fluren außer einem großen städtischen Friedhofe die städtische Wasserentseesungsanlage sich befindet und das Völkerschlacht-Denkmal schon in imponierender Höhe emporstrebt.

— Daß ein Dutzend Elbbäder dreihundert Mark kosten können, erfuhren vor einiger Zeit zwölf Mitglieder eines Vereines in Meißnen. Vor einigen Wochen, an einem heißen Sommertage, unternahm eine Bootspartie Stromabwärts. Auf der Rückfahrt begriffen und unterhalb Niederlommaßisch angekommen, wurden einige der Ruderer infolge der Wirkung der glühenden Sonnenstrahlen derart entkräftet, daß besonders bei dem einen sich Anzeichen eines Hitzeschlages bemerkbar gemacht haben sollen. Um sich wieder zu erfrischen und zu Kräften zu kommen, nahmen alle zwölf Mann in den kühlen Fluten des Stromes an einem verstreuten, von Weiden umflossenen Winkel ein gemeinsames Bad. Neu gestärkt legten sich alsdann die Ruderer wieder in die Riemen und ohne weiteren Unfall brachten sie sich und das Boot glücklich heim. In der Meinung, daß wohl kein Hahn über das Bad am verbotenen Orte gekracht habe, hatten sie dieses und die heiße Fahrt bereits vergessen. Da eines Tages, erhielt ein jeder der zwölf Teilnehmer wegen Badens an verbotenen Orte ohne Badehose ein Strafverfügung über 25 Mark. Der Steuermann eines Elbbahnes war zum Rabi gelaufen und hatte den Vorgang zur Anzeige gebracht. Die Betroffenen haben wegen der Höhe der Strafe ein Gesuch eingereicht und hoffen wohl nicht mit Unrecht auf eine Herabsetzung der hohen Strafe. — In einem unbewachten Augenblicke fiel am Sonntag nachmittag in Delitzsch i. G. ein vierjähriger Knabe hinter dem Gräberischen Grundstück in den Dorfbach. Durch das entschlossene Eingreifen des Bergarbeiters Daniel Filor, der in voller Kleidung in den dort ziemlich tiefen Bach sprang, wurde das Kind vom Tode des Ertrinkens gerettet. — Der 68 Jahre alte Schuhmachergeselle Paul Köhler aus Diegeln, der sich auf der Wanderschaft befand, stürzte auf der Dorfstraße in Oberlungwitz über einen Steinhaufen und kollerte hierbei in den Lungwitzbach. Er wurde von hinzugekommenen Leuten sofort gerettet, star aber auf dem Wege nach dem Krankenhause infolge Entkräftung.

— Eine ungeheure Menschenmenge, fast größer noch, als an den Tagen der Königsbesuche, war am Mittwoch in Zwickau zusammengekömmt, um hier der Nachbildung des Fürstenschiefens von 1573 zuzuwohnen. Wie schon berichtet worden ist, war auch, als Vertreter des Königs, Staatsminister Graf v. Hohenthal und Bergen am Dienstag hier eingetroffen. Auf der ganzen langen Strecke bis zum Ausstellungstor standen die Menschen die Mauern in vier-, sechs-, achtfachen Gliedern dicht hintereinander; kein Fenster, das nicht viele festesfrohe Gesichter aufwies; auf den Dächern, auf den Säunen überall Schaullustige, und ein Blumenregen ergoß sich auf die fahrenden, reitenden und marschierenden Teilnehmer des Zuges. Der kurfürstliche Wagen mit großem Anhang und Gefolge zeigte uns ein Bild von einfacher Eleganz, und in ihm saßen in prächtigen Kleidern die Fürstlichkeiten. Eine stattliche Kavalkade von Rittern und Edelbarnen begleiteten den Wagen und besonders die Reitdamen in prächtigen Gewändern haben berechtigtes Aufsehen erregt. Der Jagdzug des Festzuges bot ein Bild, was unvergänglich bleiben wird. In lehrbaren Gewändern zogen die edlen Waidmänner an uns vorbei. Ein Halbhornquartett erhöhte die Stimmung. Stolz in prächtiger Jägertracht der Oberhofjägermeister zu Pferde. Die aus Stein gemeißelt der korpulente Wildmeister auf dem Wildwagen. Selbst die vielen an den Reinen mitgeführten Hunde schienen sich ihrer stolzen Aufgabe bewußt zu sein. Auch der Wagen des Landgrafen von Hessen, sowie des Markgrafen Georg zu Brandenburg nebst Gemahlinnen, beide geleitet von Edelknechten, Valsien und Leibwächern, boten ein stolzes Bild. Der Erzbischof von Bremen machte es seinen Trägern nicht schwer. Eine vornehme Gruppe bildete auch Bürgermeister und Ratsherren, ehrwürdige Jäger, im Geleit blühender Jugend und umgeben von stolzen mannhaften Bürgern und tugendhaften Frauen. Der Präfektmeister, Schützenkönig, die ganze Schützengilde in ihren fleischfarbenen Kostümen, umschwärmt von den Knaben mit den Fahnen und gefolgt von dem Troß der Dienstreue und der Jungen mit dem Schießwerkzeug deuteten auf den eigentlichen Zweck des Zuges. Stadtleute und Landbevölkerung, alle zogen sie an uns vorbei; ein Festwagen führte das junge tanlustige Volk, mit majestätischer Ruhe trötte das Ochsenwiesgespann daher, auf dem Wagen und um ihn herum tobte das junge Volk in ausgelassener Lust und Freude. Vorher gingen Bergleute und Handwerker, dann zogen Musikbände und Spielleute einher, dann führte das große Fraß — nicht von Heibelberg, aber aus der Brauerei Böllitz mit dickbäuchigen Schänken und Bierströbern den Stoff. Ein schöner hunder Zug und ein heiterer, auch künstlerisch schöner Anblick; ein Anblick, wie ihn unsere gute Stadt Zwickau wohl noch nie gehabt hat und wohl auch sobald nicht wieder haben wird. So bewegte sich der Zug durch die dicht besetzten Straßen nach der Ausstellung. Auf dem Markte, der zweimal passiert wurde, gab es eine Huldigung vor dem als Vertreter Sr. Majestät anwesenden Staatsminister Erzellers Graf v. Hohenthal und Bergen. Der Zug gruppierte sich in weitem Bogen, und Herr Oberbürgermeister Reil richtete an den Herrn Minister eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Sr. Majestät König Friedrich August schloß. Der Minister erwiderte mit einem Hoch auf